

SERIE

WILFRIED KRETSCHMER UND LOTHAR SACK

Organisationskizze Robert-Bosch-Gesamtschule Hildesheim

Beschreibung der Schule

Adresse: Robert-Bosch-Gesamtschule Hildesheim, Richthofenstr. 37, 31137 Hildesheim, Telefon: 05121/746-0, WEB: www.robert-bosch-gesamtschule.de, E-Mail: rbg@schulen-hildesheim.de

Schulleiter: Wilfried Kretschmer

Ansprechpartner: Wilfried Kretschmer

Art: Staatliche Schule, Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe (Jahrgänge 5 bis 13)

Lage, Gelände, Gebäude: Die Schule liegt im Norden Hildesheims. Auf dem knapp 5,5 ha großen Schulgelände befinden sich sämtliche Einrichtungen der Schule (einschl. Fachräume, Sportanlagen, Aula, Mensa, UNESCO-Café, Keramikwerkstatt, Freigelände für jede Schulstufe, Schulgarten und -teich). Der Schule steht ein zusammenhängender Gebäudekomplex mit mehreren Etagen zur Verfügung, der ab 1971 in Betrieb ging.

Größe, Aufbau: Schüler/innen ca. 1500, Mittelstufe (Jg. 5–10, 6-zügig) ca. 1080, Oberstufe (Jg. 11–13) ca. 400, Lehrer/innen ca. 110, Mitarbeiter ca. 30 (einschl. Honorarkräfte, Praktikanten, ...)

Geschichte: Die Schule wurde 1971 gegründet. Anfänglich war die Schule stark nachgefragt (ca. 400 Anmeldungen auf 240 Plätze). In den 80er Jahren stand die Schule dann kurz vor ihrer Schließung (1989 nur noch ca. 90 Anmeldungen); dafür gab es externe und interne Gründe. Es gelang, diesen Prozess umzukehren: Intensivierung der pädagogischen Arbeit, neue Schulleitung. Einen Meilenstein in der Konsolidierung erlebte die Schule, als sie 2000

Modellschule für die EXPO in Hannover wurde. Nach einem weiteren Wechsel in der Schulleitung erarbeitete und beschloss das Kollegium 2003 den „Masterplan“, der Grundlage der weiteren Schulentwicklung wurde (und ist). In den letzten Jahren lagen die Anmeldezahlen bei 300 bis 400 (bei 180 Aufnahmen). Seit 1979 ist die Schule UNESCO-Schule. 2007 erhielt die Robert-Bosch-Gesamtschule den Deutschen Schulpreis.

Schülerschaft: Die Schülerzusammensetzung folgt den Anteilen der Empfehlungen der umliegenden Grundschulen und ist damit bevölkerungsrepräsentativ. Aufgenommen werden Kinder aus der Stadt und dem Landkreis.

Leitideen

„SELBSTSTÄNDIGKEIT: Selbstbewusste Schüler/innen, kompetent mit eigenen Wünschen und Vorstellungen und mit Rücksicht auf andere

LEISTUNG UND LEISTUNGSBEREITSCHAFT: Leistungsvermögen aller Schüler/innen fördern. Anregende Lernumgebung. Leistungsbereitschaft durch Selbstständigkeit. Chancengleichheit.

SELBSTSTÄNDIGER WISSENSERWERB: Arbeitstechniken, Lehrkräfte als Moderatoren, Bereitschaft der Schüler/innen Lernprozesse mitzugestalten

LERNEN MIT ALLEN SINNEN: Lernen mit ‚Kopf, Herz und Hand‘. Handlungsorientierter Unterricht. Freude am Lernen fördern. Lernen in realen Bezügen.

SOZIALE KOMPETENZ: Toleranz, Respekt, Hilfsbereitschaft. Schutz des Schwächeren. Konfliktlösungsstrategien. Teamfähigkeit durch Arbeit in Gruppen.

SCHULE ALS LEBENSRAUM: Ganztageschule als Lebensraum. Verantwortung von Schülern in Handlungsfeldern. Freizeitgestaltung. Interesse für Gebäude- und Geländegestaltung.

KOOPERATIVE ÖFFNUNG: Eine offene Schule für Eltern und Partner aus Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft

DIE SCHULE IN STADT UND REGION: ‚Kritische Freunde‘ im Entwicklungsprozess der Schule. Kulturelle Bereicherung für Stadt und Region.

LERNENDE ORGANISATION: Schule als ‚lernende Organisation‘, ständiger Prozess der Reflexion, des Feedback. Methoden und Lehrerrolle prüfen. Schüler-Lehrerbeziehung als ‚aufgeschlossene Arbeitsbeziehung‘.

(Kurzfassung des Leitbildes der Robert-Bosch-Gesamtschule)

Bausteine

Alle Abschlüsse: Alle Abschlüsse vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur können erworben werden

Kleinere, möglichst selbstständige Einheiten; Team-Struktur: Die Schule ist gegliedert in 3 Schulstufen: Eingangsstufe (Jg. 5–7), Mittelstufe (Jg. 8–10) und Oberstufe (Jg. 11–13). Jeder Jahrgang der Sek. I ist organisiert in 6 Klassen. Jedem Jahrgang ist ein Lehrerteam zugeordnet.

Zusammenhängende Teamräume: Jedem Jahrgang der Sek. I stehen räumlich zusammenhängend mindestens 8 Räume zur Verfügung: 6 Klassenräume, eine Lernwerkstatt und ein Lehrerzimmer.

Lehrerteam: Zum Lehrerteam eines Jahrgangs gehören alle Klassenlehrer/innen der 6 Jahrgangsklassen, pro Klasse 2 (wenn möglich, eine Frau, ein Mann). Die Klassenlehrer/innen haben Arbeitsplätze im Teamraum, es gibt kein zentrales Lehrerzimmer). Das Lehrerteam berät regelmäßig. Neben der Gestaltung der Räume, der Vertretungsregelung und der Schüleraktenverwaltung gehört zu den Hauptaufgaben des Lehrerteams die Erstellung und Revision des jeweiligen Jahresarbeitsplans. Jedes Jahrgangsteam hat eine/n Jahrgangsteiler/in.

Tischgruppen: Jede Klasse (ca. 30 Schüler/innen) ist in heterogenen Tischgruppen (Schülerteams) mit 4 bis 6 Schüler/innen organisiert. Sie werden nach jeweils 1/4 Jahr in ihrer Zusammensetzung verändert.

Integration: Mit dem Schuljahr 2010/11 beginnend, wird in Jahrgang 5 zunächst je eine Integrationsklasse eingerichtet

Pädagogischer Konsens: Der Pädagogische Konsens ist eine Konkretisierung der Ideen des Leitbildes und wird regelmäßig überprüft und fortgeschrieben. Alle an der Schule Beteiligten verpflichten sich durch ihre Unterschrift auf ihn und treffen entsprechend schriftlich festgehaltene Vereinbarungen.

Lernen in Zusammenhängen: Die drei Naturwissenschaften werden bis einschl. Jahrgang 7 fächerübergreifend gestaltet. Ab Jahrgang 8 werden Chemie und Biologie gemeinsam unterrichtet; Physik und Technik (aus AWT ausgegliedert) bilden ein neues integriertes Fach. Im Lernfeld Gesellschaft werden Geschichte, Politik und Erdkunde gemeinsam unterrichtet. Religionsunterricht findet konfessionsübergreifend statt. Das Seminarfach (Jg. 9 und 11) bietet Gelegenheit für fächerübergreifendes projektartiges Arbeiten.

Jahresarbeitsplan: Für alle Jahrgänge 5 bis 11 werden von den Jahrgangs-Lehrerteams jeweils die Jahresarbeitspläne erstellt bzw. überarbeitet. Dies geschieht auf einer 1½-tägigen Klausur gegen Ende des vorangehenden Schuljahres. (Mit Zustimmung der Eltern bleiben die Schüler/innen am Klausurtag zu Hause.) Die Fachunterrichtseinheiten, die von den Fachbereichen zur Verfügung gestellt werden, werden in ein Zeitraster so eingefügt, dass fachübergreifende Themenschwerpunkte und Projektmöglichkeiten deutlich werden. Dabei werden u. a. die Vorgaben des sozialen Lehrplans, des Methodencurriculums, der UNESCO-Themen und des Seminarfaches eingearbeitet und ausgewiesen. Das Lehrer-Team evaluiert den Jahresarbeitsplan und übergibt ihn zusammen mit dem Evaluationsergebnis dem nachfolgenden Lehrerteam als Grundlage für die nächste Klausur.

Sozialer Lehrplan: Im Sozialen Lehrplan stehen die Themenschwerpunkte Verantwortung, Kommunikations-/Konfliktfähigkeit und Teamfähigkeit im Vordergrund. Der Lehrplan benennt in jedem Jahrgang geeignete Unterrichtseinheiten und Lernthemen.

Methodencurriculum: Ausgehend von Erfahrungen mit dem Konzept der Realschule Enger hat die Schule ein Methodencurriculum erstellt. Die Einführung in bestimmte Arbeits- und Lernmethoden erfolgt nun in Anbindung an den Fachunterricht. Die einzelnen Bausteine werden von „Paten“ betreut und weiterentwickelt; die Jahrgangsteams laden die Paten als Experten in den Unterricht ein.

UNESCO-Themen: Alle UNESCO-Projektschulen erhalten regelmäßig Themen, deren Bearbeitung verpflichtend ist. Die Themen werden in die Jahresarbeitspläne eingearbeitet. Auch die Arbeitsgemeinschaften greifen die UNESCO-Themen regelmäßig auf.

Seminarfach: In Jg. 9 arbeiten 2 Klassen mit 3 Lehrer/innen zusammen. Die fachlichen Schwerpunkte der beteiligten Lehrer/innen

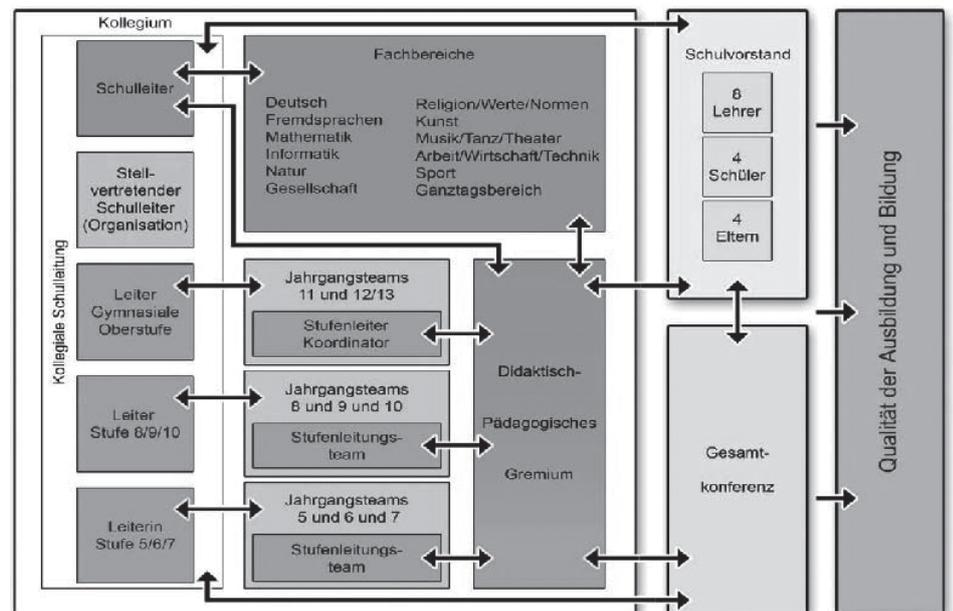
bestimmen die Themen (meist dem Bereich AWT zuzuordnen). In Jg. 11 bereitet das Seminarfach wissenschaftspropädeutisch vor auf den für die Qualifikationsphase (Jg. 12/13) zu wählenden inhaltlichen Schwerpunkt (Sprache, Naturwissenschaften, Kunst, Gesellschaft). Mit dem Seminarfach verbunden sind die Seminarfahrten.

Lerndiagnose, Differenzierung: Insbesondere in den jüngeren Jahrgängen werden diagnostische Tests eingesetzt und darauf abgestimmte individuelle Lernvereinbarungen getroffen. Hierbei werden Langzeit-Arbeitsplan, Wochenpläne und Lerntagebücher eingesetzt.

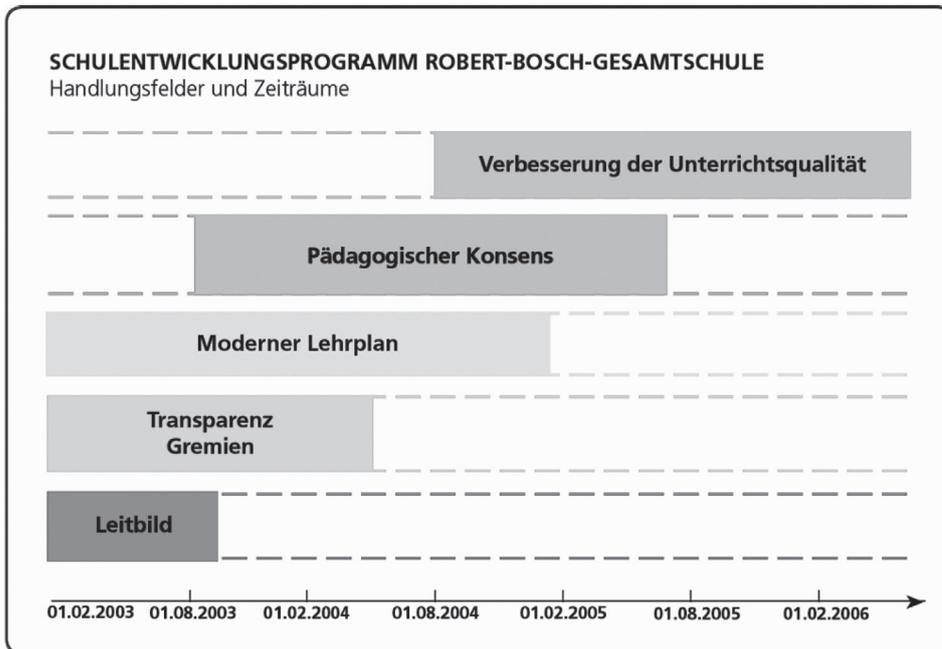
(Leistungs-) Differenzierung: Bis einschl. Jg. 6 findet Unterricht grundsätzlich in heterogenen Gruppen statt. Ab Jg. 7 setzt eine äußere Leistungsdifferenzierung in Englisch ein, ab Jg. 8 in Deutsch und Mathematik, ab Jg. 9 in Naturwissenschaften.

Keine Noten bis Jahrgang 8; kein Sitzbleiben: Bis einschließlich Jg. 8. erhält jede/r Schüler/in an Stelle von Zeugnissen Lernentwicklungsberichte (LEB), die auch Grundlage der Schüler-Eltern-Sprechtage sind. Ab Klasse 9 gibt es Ziffernzeugnisse. Nach den

Gremienstruktur der Robert-Bosch-Gesamtschule



Gremienstruktur Robert-Bosch-Gesamtschule



Schulentwicklungsprogramm Robert-Bosch-Gesamtschule

rechtlichen Regelungen für Gesamtschulen in Niedersachsen gibt es kein Sitzenbleiben.

Tages-, Wochenstruktur, Ganztags: Die Schule ist eine gebundene Ganztagschule. Sie beginnt um 7.55 Uhr und endet 15.20 Uhr bei einer 45-minütigen Mittagspause. Mittwochs endet die Schule um 13.05 Uhr, am Nachmittag finden Konferenzen und Arbeitsgemeinschaften statt, am Donnerstagabend nur Arbeitsgemeinschaften. In jeder Woche sind eine Verfügungsstunde, drei Arbeits- und Übungsstunden (AuÜ) sowie zwei Gruppenstunden vorgesehen. Ein Pausensignal gibt es nicht.

Frühstück, Mittagessen: Das UNESCO-Café bietet u. a. Müsli an. In der Mittagspause haben die Schüler/innen Gelegenheit zum Mittagessen, es stehen immer mehrere Essen zur Auswahl. Für den Jg. 5 ist die Essensteilnahme verpflichtend.

Gruppenstunden: Die Gruppenstunden, die im Rahmen der Tischgruppen organisiert sind, bieten vielfältige Möglichkeiten für selbst gewählte Aktivitäten (Bastelarbeiten, Exkursionen, Projekte). Neben den Klassenlehrer/innen und den Sozialpädagogen/innen beteiligen sich ca. 150 Eltern an diesen Aktivitäten. Mit zunehmendem Alter tritt die Tischgruppe als Organisationsein-

heit stärker in den Hintergrund zugunsten der Wahl nach inhaltlichen Interessen.

Arbeits- und Übungsstunden: Die Arbeits- und Übungsstunden (3 pro Woche von Jg. 5 bis 10) bieten Gelegenheit zum Erledigen von Aufträgen und selbstständigen Arbeiten. Den jüngeren Jahrgängen stehen Oberstufenschüler als Unterstützung zur Verfügung.

Wahlpflichtbereich: Im Rahmen der „qualifizierten Differenzierung“ gibt es im Jg. 6 alternativ zur angebotenen 2. Fremdsprache (Französisch, Spanisch, Latein) ein „Forscher-Team“ (naturwissenschaftliches Arbeiten) oder bei Bedarf Förderstunden. Der Wahlpflichtbereich in Jg. 7/8 umfasst 4 Stunden und ermöglicht die Wahl zwischen 2. Fremdsprache und zwei 2-stündigen Angeboten (Hauswirtschaft, Kunst, Sport, Musik, Technik, Natur, Informatik). In den Jg. 9/10 ist der Wahlpflichtbereich 4-stündig.

Wahlbereich (Arbeitsgemeinschaften): Es werden über 50 Arbeitsgemeinschaften angeboten. Von Jg. 5 bis 8 ist ab Schuljahr 2010/11 die Teilnahme an insgesamt mindestens 4 halbjährigen AGen verpflichtend. In den Arbeitsgemeinschaften haben viele schulinterne Aktivitäten Platz (u. a. Schulzoo, UNESCO-Café als Schülerfirma, Streitschlichter, UNESCO-Gruppe) und werden

Kontakte der Schule zu Stadt und Region gestaltet (u. a. Beth-Shalom-AG: Pflege des jüdischen Friedhofs verbunden mit zahlreichen internationalen Kontakten).

Projekte: Eine Schulprojektwoche wurde abgeschafft. Projektartiges Arbeiten ist im Klassen- oder Jahrgangsrahmen auf der Grundlage der Jahresarbeitspläne ein Teil des normalen Lernens. Darüber hinaus bieten speziell die Gruppenstunden, die Sommerschule und das Seminarfach besondere Gelegenheiten hierfür.

Bibliothek: 1998 übernahm die Robert-Bosch-Schule die von der Stadt im Hause betriebene Stadtteil-Bibliothek mit dem gesamten Medienbestand (heute mehr als 20.000 Medien). Die Bibliothek steht den Schüler/innen für den Unterricht, zu Recherchezwecken (6 PCs) und für die Ausleihe zur Verfügung.

Schülerfahrten/-austausch: Neben Klassenfahrten nehmen nahezu alle Schüler/innen an folgenden inhaltlich festgelegten Fahrten teil: Jg. 8 Sommerschule in Aarö, Jg. 9. Besuch der Gedenkstätte Bergen-Belsen, Jg. 11 Seminarfahrt, Jg. 13 Studienfahrt. Regelmäßige Schüleraustausche finden statt mit Partnern in Frankreich, Spanien, England und Russland.

Sommerschule: Die 8. Klassen fahren jedes Jahr für eine Woche auf die Insel Aarö und leben dort zusammen mit den begleitenden Lehrer/innen und Eltern in einem Zeltlager. Neben Freizeitaktivitäten finden Erkundungen und Untersuchungen zu Fragestellungen aus Biologie, Ökologie und Insektwirtschaft statt.

Beratung: Es gibt ein umfangreiches Beratungssystem für alle Mitglieder der Schule. Es sind beteiligt u. a. 2 Beratungslehrer/innen, die Sozialpädagogen/innen, Klassenlehrer/innen, Funktionsträger der Schule und außerschulische Kooperationspartner. Das Beratungsspektrum umfasst persönliche Hilfe bei Problemen, Streitschlichtung, Schullaufbahnberatung, Berufsberatung.

(Betriebs-)Praktika: In Jahrgang 9 nimmt jede/r Schüler/in am Betriebspraktikum teil.

In Jahrgang 12 findet ein (zweites) Fach-Praktikum im April statt; es wird oft mit der Anfertigung von Facharbeiten verbunden.

Öffnung der Schule: Die Schule holt zahlreiche Menschen in die Schule: Praktikant/innen, Student/innen, Eltern, Expert/innen. Sie werden zu einem normalen Bestandteil der schulischen Arbeit. Ebenso werden viele außerschulische Lernorte routinemäßig (Sommerschule, Fahrten, Exkursionen, Praktika, Projekte) aufgesucht. Der regionale Bezug spielt eine besondere Rolle (Jüdischer Friedhof; jährlicher Schweigemarsch am 9. November; Renaturierung, Pflege und Kartierung eines Naturschutzgebietes (Mastberg); Besuche in Altersheimen). Darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit Institutionen und Firmen (Theaterpädagogisches Zentrum, Musikschule, Niedersächsisches Schullabor, Universität, Robert-Bosch-GmbH, Bildungswerk der Wirtschaft, Stiftung NiedersachsenMetall).

Schulpartnerschaften: Engere Schulpartnerschaften bestehen zu Schulen in den USA, in Russland (Nowosibirsk) und Tansania (Ihanja). Dort wird mit Unterstützung der Robert-Bosch-Schule derzeit eine Krankenstation errichtet.

Masterplan: Im 2003 beschlossenen Masterplan der Schulentwicklung wurden 5 Arbeitsfelder definiert: Leitbild der Schule, Transparenz von Strukturen und Entscheidungen, moderner Lehrplan, pädagogischer Konsens, Verbesserung der Unterrichtsqualität. Diese Arbeitsfelder wurden in einen 3-jährigen Zeitplan teils überlappend, teils aufeinander aufbauend eingefügt. Auf der Grundlage des Masterplans sind u. a. mittlerweile entstanden Leitbild, Gremienstruktur, Pädagogischer Konsens, Schulprogramm, Jahresarbeitspläne, Methoden-curriculum, sozialer Lehrplan, Medienplan, Hospitationsringe, Schülerfeedback.

Gremien: Als Teilschritt des Masterplans ist die Gremienstruktur der Schule entwickelt worden: Kollegiale Schulleitung

(Schulleiter, stellv. Schulleiter, Stufenleitungen der Eingangs-, Mittel und Oberstufe), didaktisch-pädagogisches Gremium (Schulleitung, alle Jahrgangsleitungen, alle Fachbereichsleitungen; eine spezifische Steuergruppe gibt es nicht), Gesamtkonferenz (alle Pädagog/innen), Schulvorstand (8 Vertreter der Lehrerschaft, 4 Schüler/innen, 4 Eltern). Die Fachbereiche sind für die Qualität(sentwicklung) des Unterrichts zuständig. Zu aktuellen Fragen werden Arbeitsgruppen eingesetzt. Die Beteiligung sowie die Reihenfolge und Termingestaltung der Beteiligung der verschiedenen Gremien an Entscheidungen ist festgelegt.

Hospitationsringe: Hospitationsringe sind eine Organisationsform zur Durchführung und Auswertung gegenseitiger Lehrerhospitationen. Die Arbeitsschritte: 1. Vorstellung der Jahresthematik auf einer Fachkonferenz und 2. Bildung der Hospitationsgruppen (jeweils drei Lehrer/innen) (Aug./Sept), 3. Vorträge oder Workshops zur Jahresthematik (Okt. bis Dez.), 4. Durchführung der Hospitationen (Jan. bis März), 5. Auswertung und Vorplanung des nächsten Projektes (Apr. bis Jun.). Bisherige Hospitations-Themen: Selbstständigkeit der Schüler/innen, Methodenvielfalt, Üben, Kooperatives Lernen. Die Hospitationen sind ein in der Regel einmaliger Besuch im Unterricht der Hospitationspartner. Sonst evtl. ausfallender Unterricht wird vertreten. Die Hospitationsgruppen melden ihre Ergebnisse an die Fachbereichsleitungen. Hierfür gibt es einen (einfachen) Fragebogen. Die Ergebnisse geben Hinweise auf künftige Schulentwicklungsvorhaben, u. a. auf die Thematik des nächsten Hospitationszyklus. Ca. 85 % der Lehrer/innen nehmen an den (freiwilligen) Hospitationen teil.

Schüler-Feedback: Ausgehend von einem Versuch in Jg. 11 nehmen mittlerweile mehr als 70 % der Lehrer/innen am Schülerfeedback in allen Jahrgängen teil. Die Lehrpersonen teilen (je nach Alter der Schüler/innen unterschiedliche) Fragebogen zu ihrem Unterricht aus. Die Auswertung der Antworten erfolgt durch

die Schüler/innen. Das Ergebnis wird mit der betroffenen Lehrkraft besprochen. Die Gespräche sind vertraulich. Eine Auswertung erfolgt, indem auf einer Lehrerkonferenz unter Wahrung der Anonymität eine Stärken-/Schwächenanalyse durchgeführt wird. Dies gibt Hinweise auf künftige Schulentwicklungsthemen.

Kommentar

Die Darstellung der Bausteine widmet sich schwerpunktmäßig der Sek. I (Jahrgänge 5 bis 10). Der Schule ist es gelungen, mit dem verabredeten Masterplan eine wirksame Grundlage für die Schulentwicklung zu legen. Die Entwicklungsschritte wurden im Wesentlichen entsprechend der Planung bearbeitet. Es ist ein System von Elementen und Maßnahmen entstanden, durch das alle an der Schule Beteiligte, insbesondere das gesamte Kollegium, an der Schulentwicklung einschl. der Evaluation beteiligt ist. Die Prozesse bleiben transparent und entwickeln eine hohe Verbindlichkeit sowohl in Bezug auf das Vorgehen als auch die Ergebnisse. Es ist der Schule gelungen, gewissermaßen einen „Dienstweg für Innovationen“ zu etablieren.

Die Schule arbeitet erfolgreich, was sich u. a. an den erreichten Abschlüssen ablesen lässt: ca. 60 % erreichen die gymnasiale Oberstufe, ca. 30 % Realschulabschluss, ca. 10 % Hauptschulabschluss, nur ca. 2 % der Schüler bleiben ohne Abschluss. Von den ca. 120 Abiturienten erreichen etwa 10 % einen Notenschnitt von besser als 2.

Quellen

Wilfried Kretschmer ist Schulleiter der Robert-Bosch-Gesamtschule. Ausführlicher informiert die Website www.robert-bosch-gesamtschule.de

Binsteiner, G., Braun, J., Henkel, H.-G. u. a., Teamarbeit macht Schule – Bausteine der Entwicklung. – Die Robert-Bosch-Gesamtschule, Seelze-Velber (Erhard Friedrich Verlag), Hildesheim, 2009

Stand: April 2011 ♦